

Reise

KOMPAKT

Neues aus der Reisewelt

Beliebte Touren zum Gipfel besser meiden

München. Eine volle Bergbahn, mit Mountainbikes bevölkerte Wanderwege, Scharen von Fototouristen an Aussichtspunkten: Nicht gerade das, was man sich unter einer idyllischen und einsamen Bergtour vorgestellt hat. Wem es auf das Naturerlebnis ankommt, der sollte auf Superlativ-Touren verzichten, rät der Deutsche Alpenverein (DAV). Sprich: Wo es angeblich den besten Ausblick, das leckerste Hüttenessen oder das tollste Fotomotiv gibt, geht man lieber nicht wandern. Führt eine Bergbahn zum Gipfel, kann man ebenfalls davon ausgehen, dort nicht allein zu sein. Auch bekannte Fernwanderwege wie der E 5 von Oberstdorf nach Meran sind gern stark frequentiert.

Auch eine gute Zeitplanung sorgt für mehr Ruhe bei der Wanderung. Wege sowie Parkplätze sind an Werktagen meist leerer als am Wochenende. Und auch wer schon unterwegs ist, während andere noch frühstücken, ist klar im Vorteil. Auch One-Way-Touren sind oft weniger stark frequentiert: Bei Anreise per öffentlichem Nahverkehr kann man von anderer Stelle wieder abreisen. Mehr Ruhe verspricht auch eine Streckenauswahl gegen den Trend, also im frühen Sommer die Schattenseite und in den heißen Monaten die Sonnenseite des Berges. Zudem sollte man Touren in der Nähe von Städten oder der Autobahn meiden und besser ein Tal weiterfahren. *dpa*



Einsam an der Spitze – der DAV weiß, wie es geht. FOTO: NEVERLEAVETHECLOUDS

Baumwipfelpfad setzt neue Maßstäbe

Laax. Im Schweizer Kanton Graubünden soll im Juni der nach Angaben der Region Flims-Laax-Falera längste Baumwipfelpfad der Welt eröffnen. Auf einer Länge von ein-einhalb Kilometern führt der Weg über vier Plattformen von Laax-Murschetg nach Laax Dorf. Infotafeln vermitteln Wissen über Pflanzen und Tiere. Von einem 37 Meter hohen Turm führt eine Rutsche hinab. Der Pfad ist mit Rollstuhl und Kinderwagen befahrbar. *dpa*

DER Touristik verlängert Flexpakete

Frankfurt/Main. Bei DER Touristik können Urlauber weiterhin flexibel stornierbaren Urlaub gegen Aufpreis buchen. Das Flexpaket wurde bis auf weiteres verlängert und gilt nun für Abreisen bis 30. April 2022, wie der Veranstalter mitteilt. Wer den Tarif wählt, kann seine Buchung bis 14 Tage vor Abreise gebührenfrei umbuchen oder stornieren. Der Aufschlag beträgt 59 Euro pro Buchung. *dpa*

Auf den Schleichwegen von Räuber Kneißl

Ein abwechslungsreicher Themenradweg bei München, der dem berühmten Ganoven gewidmet ist, führt durch eine bayerische Bilderbuchlandschaft



Legendär: Räuber Mathias Kneißl (1875–1902).

FOTO: WIKIMEDIA

Der Räuber-Kneißl-Radweg führt auch durch Geiselwies mit seiner Wallfahrtskapelle St. Maria.

FOTO: WESTALLIANZ MÜNCHEN

Von Gerhard von Kapff

München. Die Idee ist spannend: auf den Spuren eines einstigen Räubers die Bilderbuchlandschaft im Münchner Hinterland entdecken. Vor allem Kinder sind fasziniert vom Räuber-Kneißl-Radweg, aber auch ambitionierte Radler können sich auf den vier Rundtouren mit ihren insgesamt 110 Kilometern problemlos verausgaben. Die Startpunkte Gröbenzell, Maisach, Sulzemoos und Günding sind mit einem Logo – einem Räuberhut, einem Gewehr und einer Pickelhaube – gekennzeichnet.

Ideal sind die Schleifen des Kneißl-Radwegs gerade in Corona-Zeiten für eine Tour mit der Familie. An den neun Rastplätzen für Selbstversorger begeistern sich auch Jüngere für die informativen und dennoch kindgerecht gestalteten Tafeln über das Leben des Räubers. Zudem sind die Pausenstationen bestens ausgestattet, denn neben Tischen und Bänken stehen teilweise E-Bike-Ladestationen und kostenlose, mit umfangreichem Werkzeug ausgestattete Servicestationen zur Verfügung.

Durch sieben Gemeinden von Dachau und Fürstenfeldbruck

Da der Kneißl-Radweg erst im Frühjahr des vergangenen Jahres eröffnet wurde, sind nur wenige Radler unterwegs. Fast ist die Tour, die im Sommer an Klatschmohnwiesen, Maisfeldern und träge wiederkäuenden Kühen vorbeiführt, noch ein Geheimtipp. An klaren Tagen reicht der Blick unter dem weiß-blauen bayerischen Himmel sogar bis zu den Alpen. Und die Radler treffen alle paar Kilometer auf einen Biergarten oder einen Badesee. Mehr Klischee geht nicht: Wer nach Bavaria wie aus dem Urlaubsprospekt sucht, der wird hier fündig.

Die landschaftlichen Schönheiten Bayerns waren vor gut 120 Jahren, also zu den Zeiten Kneißls, aber zweitrangig. Es ging schlichtweg ums Überleben. Wie erbarungslos die Menschen und wie hart die Zeiten im ländlich geprägten Bayern während der Jahrhundertwende waren, wird vor allem in der „Räuber-Kneißl-Museums-hütte“ in Sulzemoos deutlich. Sie ist auch in Corona-Zeiten geöffnet. Die Exponate stehen unter dem Motto „Kindheit und Jugend – Vorverurteilung und Chancenlosigkeit“. Ein passender Titel, schließlich vermittelt Kneißls Lebensweg vor allem Kindern und Jugendlichen beispielhaft, wie sinnvoll es ist, Straftätern in einer liberalen Gesellschaft mit Maßnahmen zur Resozialisierung zu helfen und ein neues Leben zu ermöglichen. Kneißl dagegen war das nicht vergönnt. Einmal Zuchthäusler immer Zuchthäusler, urteilten die Menschen. Der Weg in die Kriminalität war so meist vorgezeichnet.

Doch wer war dieser Mathias Kneißl, der heute noch von vielen als Volksheld bezeichnet wird und

den alle nur Hias nannten? Besonders intensiv lässt sich sein kurzes, bewegtes Leben auf den Rundtouren des Radweges nachvollziehen. Sie führen durch sieben Gemeinden der Landkreise Dachau und Fürstenfeldbruck. Genau dort hinterließ Kneißl seine Spuren.“

Er war kein Verbrecher, aber er geriet immer wieder in Notlagen und hat sehr viel Pech gehabt“, sagt die Kulturwissenschaftlerin Annetregret Braun, die sich intensiver mit Kneißl befasste. Schon Kneißls Mutter war eine Kriminelle, die bei einem Kirchendiebstahl wohl das Altarsilber einer nahen Wallfahrtskirche entwendete und die Kinder zum Wildern anhielt. Bei der Verhaftung der Mutter im Jahr 1892 wurde Kneißls Vater erschossen. Die sechs Kinder, das Jüngste war 15, blieben danach sich selbst überlassen und versuchten, irgendwie zu überleben. Als sich Hias an einem Diebstahl seines älteren Bruders beteiligte und dieser einen Polizisten erschoss, wurde auch er wegen Mordes angeklagt.

Zwar absolvierte Kneißl während seiner Haft eine Schreinerleh-

re und versuchte danach verzweifelt, in ein normales Leben zurückzufinden. Er wurde aber immer wieder als Zuchthäusler erkannt und auf die Straße gesetzt. Da er seinen Lebensunterhalt nicht auf seriöse Art und Weise verdienen konnte, begann er mit Überfällen und Diebstählen. Dass er dabei zwei Polizisten – angeblich unbeabsichtigt – erschoss, machte ihn endgültig zum Gejagten. Immer wieder entwischte der trickreiche Dieb der Polizei – zu Fuß auf Schleichwegen, mit dem Rad, oft mit Hilfe der Bevölkerung und einmal sogar in einem Jauchefass. Spätestens mit dieser Aktion wurde er zur Legende.

Den Menschen gefiel es, dass Kneißl der Polizei immer wieder entkam

Es ist aus heutiger Sicht dennoch schwer zu verstehen, warum ein Krimineller zum Volkshelden werden konnte. Doch am Ende des 19. Jahrhunderts waren der Landbevölkerung die Polizei und die Obrigkeit völlig zuwider. Außerdem gefiel es den Menschen, dass der trickreiche Kneißl den Beamten

immer wieder entkam – und zudem oft genug von seiner Beute etwas an die häufig hungernde Bevölkerung abgab.

Es ist daher nicht einfach, Kneißl geschichtlich richtig einzuordnen. Wahrscheinlich ist gerade deshalb der Räuber-Kneißl-Museumskeller in Maisach ein lohnenswerter Stopp auf dem Radweg. Im Keller des Maisacher Bräustüberls schalten während der Öffnungszeiten die Bedienungen der Gaststätte gerne das Licht an, wenn Besucher nach der Ausstellung fragen. Der Inhaber der lokalen Brauerei hat Exponate wie ein Fluchtfahrrad – Kneißl hatte drei davon in den Wäldern versteckt – Dokumente, Fotografien und auch ein Jauchefass, in dem der Räuber einst mit Hilfe eines Landwirtes floh, zusammengetragen. Ein bisschen gruselig ist das dunkle Keller-museum und der Einblick in diese alte, gar nicht so romantische Zeit, als Prinzregent Luitpold herrschte.

Dennoch besaß der Hias einen robusten Humor. „Die Woche fängt gut an, morgen werde ich geköpft“, soll der Räuber nach der Ablehnung seines Gnadengesuches durch den Prinzregenten gesagt haben. Kein Scherz, sondern gut durchdacht war dagegen wohl die Wahl seiner Henkersmahlzeit: sechs Krüge Bier. Davon besaß er selbst der Weg zur Guillotine für den legendären „bayerischen Robin Hood“ einen Teil seines Schreckens.

So richtig totzukriegen war der Hias trotzdem nicht. Er verlor zwar sein Leben im Jahr 1902 durch das Fallbeil, doch die Legenden um den Räuber Kneißl werden noch heute erzählt. Abgesehen davon: Über die Idee, ausgerechnet ihm einen auch für Familien geeigneten Radweg im Münchner Westen zu benennen, hätte der Hias wohl schallend gelacht.



Maisach ist einer der Startpunkte des Weges. FOTO: WESTALLIANZ MÜNCHEN

Tipps und Informationen rund um den Radweg

■ **Anreise:** Zu den Startpunkten Maisach und Gröbenzell fährt die Münchner S-Bahn.

■ **Online:** Weitere Informationen unter der Internetadresse www.raeuber-kneissl-radweg.de.

